

Filmsprache untersuchen in „Das Tagebuch der Anne Frank“ von Hans Steinbichler (2016)

Wird ein Buch verfilmt, müssen sich die Filmemacherinnen und Filmemacher überlegen, wie sie die Geschichte in bewegten Bildern erzählen wollen, wie sie z.B. Kamera, Ton und Licht einsetzen, um die besondere Atmosphäre einzufangen und wichtige Dinge zu betonen. Dies nennt man auch die „Sprache des Films“ oder einfach „Filmsprache“.

Kamera

Die **Kamera** kann man auf verschiedene Weise **bewegen**. Es gibt Kamerafahrten, die einzelne Personen begleiten, Schwenks von Seite zu Seite, von unten nach oben oder umgekehrt, um z.B. wichtige Gegenstände zu zeigen oder Zusammenhänge herzustellen.

Wichtig ist auch, wie nah die Kamera herangeht. Hier spricht man von **Einstellungsgrößen**:



Panorama oder **Weit**
zeigt Personen in ihrer weiteren Umgebung.

Totale / Halbtotale
Die Person ist ganz zu sehen mit etwas Umgebung.

Amerikanisch
Die Person ist bis zur Hüfte zu sehen.

Halbnah / Nah
Die Person ist bis zum Oberkörper / zu den Schultern zu sehen.

Groß
Nur der Kopf ist zu sehen.



„**Detail**“ zeigt nur den für die Szene wichtigen Teil einer Person, oft Teile des Gesichts, um Gefühle zu betonen.

Schnitt

Mit einem Schnitt verknüpft man zwei Kameraeinstellungen miteinander.

In **Dialogen** kommt oft die **Schuss-Gegenschuss-Technik** zum Einsatz, d.h. es werden die Sprecherinnen und Sprecher abwechselnd gezeigt. Manchmal entsteht dadurch auch eine Art „Duell“, v.a. wenn der oder die Zuhörende gezeigt wird, um die **Reaktionen** auf das Gesagte einzufangen.

Schuss



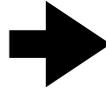
Gegenschuss



Anne träumt sich manchmal aus dem Hinterhaus heraus. Filmisch werden die Innen- und Außenwelt oft mit einem **match-cut** verbunden. Dabei gleichen sich zwei aufeinander folgende Einstellungen an verschiedenen Orten und werden dadurch miteinander eng verknüpft:



Hinterhaus



Strand

Ton

Manchmal werden die Tagebucheinträge als Off-Stimme gelesen, während Anne in die Kamera schaut oder gerade schreibt. So wirkt es, als ob man ihre Gedanken hört.

Licht

Der Einsatz von Licht ist besonders wichtig, um die Atmosphäre im Hinterhaus deutlich zu machen. Dort ist es eher dunkel, es gibt viele Schatten. Das nennt man in der Filmsprache „low key“. Gleißend hell ist es dagegen z.B. am Strand draußen, das schafft einen Kontrast. Sehr helle Beleuchtung im Film nennt man „high key“.

Mehrfach ruft Anne im Film nach mehr Licht.

Die hier aufgeführten filmsprachlichen Mittel sind nur eine kleine Auswahl und Beispiele dafür, wie Annes Geschichte im Film erzählt wird.

Regisseur Hans Steinbichler und Kamerafrau Bella Halben haben sich für jede Einstellung, jede Szene genau überlegt, was sie auf welche Weise zeigen wollen, um möglichst nah an Annes Geschichte heranzukommen.